

Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt 1.50 Mark für das Vierteljahr ohne Bringerlohn.

Insertate müssen bis Montag mittag in unserer Expedition aufgegeben sein. Der Anzeigenpreis beträgt 35 Pfg. für die 6 gespaltene Zeile. Der Betrag ist im voraus zu entrichten.

Nr. 44

Sonntag, den 1. November

1914

An die Mitglieder des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes!

Kollegen und Kolleginnen!

In der heute abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses des Verbandes wurde einstimmig beschlossen, die seit dem 10. August d. J. eingeführte und unterhaltene Notstandsunterstützung bei Arbeitslosigkeit **aufzuheben** und an Stelle dieser Notstandsunterstützung die **statutarische**

Erwerbslosenunterstützung

bei Arbeitslosigkeit in beschränktem Umfange und bei Leistung der statutarischen Beiträge wieder einzuführen. Diese Beschlüsse treten am **Montag, den 2. November 1914, in Kraft.**

Die Erwerbslosenunterstützung bei Arbeitslosigkeit soll betragen:

für Mitglieder der 1. Beitragsklasse 3. — M. pro Woche	
" " " 2. " " " "	4.20
" " " 3. " " " "	5.40

Die erste Auszahlung dieser neuen Unterstützungssätze erfolgt zum ersten Male am **Sonnabend, den 7. November** für die Woche vom 2. bis 7. November d. J.

Die an Mitglieder in der für sie festgesetzten und jetzt noch gültigen 78 wöchigen Unterstützungsperiode gezahlte Erwerbslosenunterstützung (Unterstützung bei Arbeitslosigkeit oder Krankheit oder Fahrgelbunterstützung) ist den Unterstützung beziehenden Mitgliedern in Anrechnung zu bringen. Ueber die im Statut festgesetzten Unterstützungssummen (Siehe § 9 des Statuts) hinaus darf innerhalb der 78 wöchigen Unterstützungsperiode keine Erwerbslosenunterstützung gezahlt werden. **Die seit dem 10. August bis zum 31. Oktober zur Auszahlung gelangte Notstandsunterstützung soll hierbei nicht in Anrechnung gebracht werden.**

Die in der Zeit vom 24. August bis 24. Oktober geleisteten Einheitsbeiträge von 35 M pro Woche sind den Mitgliedern bei Berechnung ihrer statutarischen Unterstützungsansprüche für die Folge als **vollgeleistete Beiträge ihrer Beitragsklasse in Anrechnung zu bringen.** Auf diese Beiträge finden demnach die Bestimmungen im § 9 Abs. 5 des Statuts **keine** Anwendung.

Statutarische Rechte auf Unterstützung bei Krankheit und bei Sterbefällen bleiben bis auf weiteres noch außer Kraft gesetzt.

Im übrigen gelten bei Gewährung der Erwerbslosenunterstützung bei Arbeitslosigkeit nunmehr die Bestimmungen der §§ 9 und 9a des Statuts, wobei insbesondere auf die

Bestimmungen betr. Wandertarten zu achten ist. Arbeitslos gewordene Mitglieder, welche sich am 2. November d. J. auf Wanderschaft befinden und im Besitze einer Wandertarte sind, haben diese sofort dem Vorstande einzuwenden. Sofern solche Mitglieder noch Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung haben, wird ihnen dann eine neue Wandertarte vom Vorstande ausgestellt und nach derjenigen Zahlstelle gefandt werden, welche sie bei Einsendung der alten Wandertarte als Empfangsort für die neue Karte angegeben haben.

Vom 25. Oktober d. J. ab beträgt der wöchentliche Beitrag: 35 M für die Mitglieder der ersten, 45 M für die Mitglieder der zweiten und 60 M für die Mitglieder der dritten Beitragsklasse. Alle Mitglieder sind unter Berücksichtigung der Bestimmungen des § 3 Abs. 2 des Statuts wieder derjenigen Beitragsklasse einzureihen, der sie am 8. August d. J. angehörten. In Arbeit stehende Mitglieder — ganz gleich, wie lange in einer Woche — und Mitglieder, welche Unterstützung beziehen, müssen jede Woche ihren Wochenbeitrag entrichten. Außerdem sind solche Mitglieder, die voll arbeiten, verpflichtet, allwöchentlich mindestens einen Extrabeitrag von 25 M zu zahlen. Solche Mitglieder, die einigermassen dazu in der Lage sind, über den zu leistenden Wochenbeitrag hinaus Opfer für den Verband bringen zu können, sollten es sich zur Ehrenpflicht machen, ebenfalls einen Extrabeitrag pro Woche zu leisten.

Im Anschlusse hieran beschäftigten sich die unterzeichneten Körperschaften auch noch mit der Frage, welche Extrapflicht die Verbandsangestellten zu erfüllen auf sich nehmen müssen. Es wurde beschlossen, daß alle Festangestellten des Verbandes außer den zu zahlenden Beiträgen und wöchentlichen Extrabeiträgen noch 25 pZt. ihres Monatsgehaltens vom Monat November des Jahres an zu leisten haben.

Kollegen und Kolleginnen! Vorstehende Beschlüsse sind gefaßt aus der Erwägung heraus, daß nunmehr die Zeit gekommen ist, den Uebergang zu den statutarischen Rechten und Pflichten der Mitglieder anzubahnen und allmählich wieder herzustellen, wobei die unterzeichneten Körperschaften mit Sicherheit annehmen, daß alle Mitglieder wie bisher ihre volle Pflicht und Schuldigkeit dem Verbands gegenüber und damit zum Wohle aller Mitglieder tun werden.

Bremen, den 18. Oktober 1914.

Der Vorstand u. d. Ausschuss des Dtsch. Tabakarbeiter-Verbandes

R. A.: Karl Reichmann.

Bevollmächtigte! Schickt regelmäßig die weiße Statistikkarte an den Vorstand!

Der wirtschaftliche Krieg.

Wie die Kämpfe auf den Schlachtfeldern immer heftiger werden, so nimmt der wirtschaftliche Kampf im Innern des Reichs, der gegen den Hunger geführt wird, wieder stärkere Form an. Zwar ist von der Regierung der „Burgfriede“ zwischen den Parteien und den Klassen der Bevölkerung gewünscht worden — und er wird zwischen den Parteien vorläufig, wenn auch mühsam, aufrecht erhalten — aber über das agrarisch-kapitalistische Portemonnaie hat er keine Gewalt. Mit kaltsblütiger Berechnung haben die Besitzer von verkäuflichen Nahrungsmitteln herausgefunden, daß während der Kriegszeit doppelter Gewinn bei dem Verkauf herauszuschlagen ist, wenn die Nachfrage nach Lebensmitteln künstlich gesteigert, d. h. wenn mit dem Verkauf zurückgehalten wird. So halten jetzt die Landbesitzer die Kartoffeln zurück oder geben sie nur zu wahren Wucherpreisen ab, die bis zu 100 pZt. höher stehen, als es der Sache angemessen wäre. Die Entrüstung über diese Ausbeutung des Volkes, das sowieso schwer unter den Kriegsfolgen leidet, ist in allen Kreisen hervorgebrochen. Der „Burgfrieden“ ist also durch die kapitalistische Profitgier arg gestört.

Aber auch mit dem Brot wird Wucher getrieben. Die Preise ziehen immer mehr an, obgleich dies durch den Ernteausfall nicht gerechtfertigt ist. Deshalb wird von den verschiedensten Seiten die Feststellung von Höchstpreisen von der Regierung verlangt. Nicht nur das, sondern die amtliche Übernahme und der amtliche Verkauf wird gefordert, wenn die Inhaber von Brotgetreide und Kartoffeln den Verkauf weiter sperren. Sogar die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ der Agrarier, tritt für Feststellung von Höchstpreisen ein.

Die Kartoffelernte dieses Jahres ist eine gute; sie ist bis jetzt auf 47 Millionen Tonnen geschätzt worden, das sind 2 Millionen mehr als der jährliche Durchschnittsertrag von 1904/13 mit 44,8 Millionen Tonnen. Das Jahr 1913 ging mit seiner Rekord-Ernte von 54 Millionen Tonnen zwar noch mehr über den Durchschnitt hinaus, die Summe ist aber bereits in die ausgegebene Durchschnittsberechnung aufgenommen, bereichert sie also jährlich um 1 Millionen Tonnen. Und wohlgerne: Die Schätzung ist vom Deutschen Landwirtschaftsrat bekannt gegeben worden.

Mit dem Brotgetreide verhält es sich ähnlich, abgesehen davon, daß in Deutschland nur 2/3 der Masse Weizen gebaut wird, die es sonst verbraucht. Das rechtfertigt aber nicht die Steigerung der Preise für alles Brotgetreide, selbst nicht derjenigen für Weizen, weil trotz der Behinderung eines wesentlichen Teiles der Einfuhr noch starke Läger vorhanden sind. Aber auch hier ist es die Spekulation, die kapitalistische Profitgier, die die Preise künstlich steigert.

Welche Folgen diese Auspönerung des Volkes haben muß, ist unberechenbar. Die Hauptausgaben der breiten, wertaktigen Klassen sind die für Nahrungsmittel. Bei den jetzigen schmalen Einkünften diese Ausgaben steigern, heißt die industrielle Produktion noch mehr beschränken, als es durch den Krieg bereits geschehen ist. Die Milliarde, die mindestens bei solch verdammenstwertem Wuchern mehr für Nahrungsmittel ausgegeben werden muß, wird der industriellen Produktion entzogen, d. h. es werden industrielle Waren weniger gekauft, darum auch weniger produziert. Die Folge ist Arbeitsbeschränkung, Arbeitslosigkeit.

Da ist es wirklich höchste Zeit, daß die Regierung eingreift. Wagt sie es nicht, gegen Agrarier und Brotwucherer vorzugehen und fest zuzugreifen, dann mag sie den Reichstag schnell einberufen und zu Hilfe nehmen. Das wird wirken. Je länger die Preistreibeerei vor sich geht, um so schärfer wird der Kampf gegen sie. Der „Burgfriede“ ist also in höchste Gefahr.

Uom Arbeitsmarkt.

Für die Woche vom 5. bis 10. Oktober wurden als vollständig arbeitslos 2728 (davon 1514 weibliche) Mitglieder gemeldet. Nicht berichtet hatten 105 Zahlstellen. Der Prozentsatz der arbeitslosen Mitglieder war 12. Für die Woche vom 12. bis 17. Oktober wurden noch als gänzlich beschäftigungslos 2123 (davon 1254 weibliche) Mitglieder gemeldet, was einem Prozentsatz von 9,6 entspricht. Von den 431 Zahlstellen hielten es 112 nicht für nötig, eine Meldung zu machen.

Kriegswirkung im Ausland.

Die Schweiz und Holland haben von den neutralen Staaten wohl am schwersten unter dem Kriege zu leiden. Die Vallen, die gerade Holland aufgebürdet worden sind, zunächst durch die deutschen Flüchtlinge, nun wieder durch die belgischen, sind ungenügender. Auch kommt in Betracht, daß sich tausende englische und belgische Soldaten auf holländisches Gebiet flüchteten und nun dort unterhalten werden müssen. Bei alledem storkt

infolge Behinderung der Schifffahrt der wichtige holländische Handel. Und dann die Truppen im Mobilzustand. Unter solchen Umständen muß auch die Tabakindustrie stark leiden. Das zeigt auch folgende Aufstellung unserer holländischen Bruderorganisation: 1. Zum Militär eingezogen am 1. September 791, am 1. Oktober 786 Mitglieder; 2. gänzlich arbeitslos am 1. September 1181, am 1. Oktober 827 Mitglieder; es haben weniger wie drei Tage gearbeitet am 1. September 309, am 1. Oktober 125 Mitglieder; es haben weniger wie eine ganze Woche gearbeitet am 1. September 1947, am 1. Oktober 2012 Mitglieder; es waren vollbeschäftigt am 1. September 1746, am 1. Oktober 2179 Mitglieder. — Furchtbar muß das Los unserer belgischen Kollegen sein. Sie haben den Feind im Lande und Handel und Verkehr ist so gut wie ganz unterbunden; selbst der lokale Handel wird daniederliegen, niemand wird Geld haben, wer es aber hat, kauft sich jetzt wohl das so notwendige Brot. So wird es auch in Nordfrankreich sein. In Frankreich ist das Tabakmonopol, und wenn auch in den nicht besetzten Gebieten die Staatsfabriken arbeiten, so können sie leider das nicht in den von den deutschen Truppen besetzten Landesteilen. — Auch die österreichischen Tabakarbeiter im Osten Galiziens sind hart getroffen, da in den von den Russen besetzten Gebieten unseres Wissens auch zwei Tabakfabriken liegen. — Ferner herrscht unter den ägyptischen Zigarettenarbeitern schwere Not; sie sind durch das Hineinziehen Ägyptens in den Weltkrieg, vor allem aber durch die stockende Ausfuhr völlig brotlos geworden und haben sich ihrer Verzweiflung bereits an Straßenkämpfen beteiligt. — In Serbien wird es wohl am trostlosesten aussehen. Zwei Kriege hatte das arme Land kurz hintereinander durchgemacht und nun muß es noch einen wesentlich schwereren erleben; da wird von der Tabakregie kaum noch etwas übrig sein.

Der „Burgfriede“ bei uns.

Wir haben schon mehrfach während der Kriegszeit berichtet müssen, daß Fabrikanten die Not zu Lohnkürzungen ausnützen. Heute wieder ein Beispiel. Die Firma M. Fleisch, Inhaber Gebr. Fleisch, in Neu-Damm, Bez. Frankfurt a. M., machte ihren Arbeitern einen Lohnabzug von 2,25 M pro Woche, obgleich die Löhne schon recht niedrig waren. Die Firma hat sich auch um Kriegslieferungen, anscheinend mit Erfolg, bemüht. Die Arbeiter protestieren dagegen, daß Firmen, die von den ohnehin noch traurigen Löhnen Abzüge machen, Kriegslieferungen übertragen werden.

Die Firma Halle & Benzingen, Sitz Mannheim, hat in ihrer Sodenheimer Filiale Lohnabzüge gemacht; sie

begründet es damit, daß sie sich um Kriegslieferungen bemüht habe, da sie für ihre durchgängig besseren Sorten nur geringen Abzug habe und weil die Arbeiter sich, „nur um etwas für den Lebensunterhalt zu verdienen“, angeboten hätten, billigere Sachen zu machen.

Auch von anderen Orten sind uns Meldungen über Lohnherabsetzungen zugegangen, doch waren die Arbeiter in der Lage, es rückgängig zu machen. Bei manchen Firmen ist es den unorganisierten Arbeitern gänzlich eingefallen, irgend etwas gegen die ihnen zugemuteten Lohnverschlechterungen zu unternehmen. Sie haben den „Burgfrieden“ ja auch schon gehabt, nur sind sie nicht weiter gekommen dabei.

Cabak im Felde.

Wie müßte die Tabakindustrie beschäftigt sein, wenn der Tabakgenuß unserer Soldaten befriedigt würde! In einem Feldbrief vom 11. Oktober heißt es: „... Also, Junger leiden wir nicht; dafür jorge ich schon. Bloß Rauchmaterial fehlt. Könntest Du mir nicht etwas Tabak schicken zum Zigarettenrollen? Tabak ist hier für schweres Geld nicht aufzutreiben.“

Aus einem Fort bei Antwerpen senden 30 Marineer dem „Hamburger Echo“ folgenden „Gruß ut'n Feld an un' scheunes Hamburg“:

Hier liegt wi Seelid, echt Hamburger Jung,
Wie folgt uns op Belgiens Auen,
Wie lot unser Blot for Hamburgs Ehr,
Doch hebt wi nig to jmeulen mehr
Un of keen Tabak to'n Rauen.
Drum, leewe Hamburger, stellt wie de Bitt:
Schick uns en lütt beten Tabak mit!
Denn Tabak, dat is hier de grote Not,
Ja, Tabak, de is uns jeht leener as Brot.
Un komt wi denn wedder na Hamburg torüg,
Denn bringt wie to'm Dank tame Engländer mit.
Nu bringt wi im vorut ju Dank und Gruß.
De blauen Jung, echt Hamburger Blot.

Praktische Kriegsbilfe.

Die „Vollfürsorge“ hat mit Genehmigung des kaiserl. Aufsichtsamtes über die Dauer des jetzigen Krieges eine Kriegsversicherungskasse auf Gegenseitigkeit ins Leben gerufen. Der Zweck ist, den Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen und der durch Verwundung oder Krankheit infolge des Krieges Gebliebenen nach Beendigung des Krieges eine größere Summe des Geldes zur Ueberwindung der Schwierigkeiten zur Verfügung zu stellen. Es werden Anteilscheine zu 5 M. ausgegeben. Für einen zu Versicherenden können nicht mehr als 20 Anteilscheine genommen werden. Private, Vereine und Gesellschaften können auf den Namen eines Krieges solche Anteilscheine erwerben. Die General-Kommission empfiehlt diese Versicherung. Die Entnahme der Anteilscheine kann beim Hauptbureau in Hamburg, Beim Strohhause 38, wie auch bei den Rechnungsstellen erfolgen. Dort sind auch die Bedingungen zu haben. Die Gewerkschaften werden gern vermitteln.

Verbandsteil.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.
Carl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Finkenstraße 55/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32 - Telefon Nr. 6046.
Bürozeit von 8 bis 4 Uhr nachmittags.

Für den Verband bestimmte Aufschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Finkenstr. 55/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.

Geld-, Einreich- und Verleihenungen nur an W. Nieder-Belland, Bremen, Finkenstraße 58/60 (Gewerkschaftshaus), Zimmer Nr. 32 - Bankkonto, bei der Bankabteilung der Groß-Industrie-Gesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. in Hamburg, Postfachkonto Nr. 5349 beim Postfachamt in Hamburg.

Für die Expedition bestimmte Aufschriften sind an Johs. Krahn, Bremen, Finkenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.

Für die Redaktion bestimmte Aufschriften sind an Gustav Riendorf, Bremen, Finkenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.

Für den Verkauf bestimmte Aufschriften sind an Emil Gitten, Altona-Lübeck, Friedensallee 46 I, zu adressieren.

Arbeitsangebote.

Ein tüchtiger Riemenschneider auf Nord (3 bis 4 1/2 M pro Rife) kann sofort Arbeit erhalten.
Nachfragen: Arbeitsnachweis Waldheim i. S., Rob. Glöckner, Hauptstr. 24.

Einige gute Sortierer werden gesucht.
Nachfragen: Arbeitsnachweis Nordhausen, Albert Koch, Wolffstr. 14.
Einige tüchtige Zigarrenmacher und drei Kantabackbrenner.
Nachfragen: Arbeitsnachweis Rob. Gensyfel, Berlin-Pankow, Artonastr. 71.
Zwei Sortierer sofort.
Nachfragen: Arbeitsnachweis Braunschweig, Ernst Spatzke, Gabelsbergerstr. 4.
Gesucht werden: Zigarrenarbeiter, Wickelmacher, Rifenbekleber.
Nachfragen: Arbeitsnachweis W. Schlüter, Herford, Elmterstr. 59.

Arbeitsnachweise.

Die Bureaus befinden sich:

Für den Gau Hamburg:
Altona: Gottlieb Osterlag, Bureau: Delfersallee 1.
Für Bremen:
Bremen: Heinrich Böhlenkamp, Finkenstr. 55/60 I, Z. 13. Sprechstunden: 8 1/2 bis 10 1/2 vormittags und 7 bis 8 Uhr abends. Telefon 2165.
Für den Gau Braunschweig:
Braunschweig: Ernst Spatzke, Gabelsbergerstr. 4 p. Sprechstunden: Wochentags von 12 bis 1 Uhr nachmittags und 6 bis 7 Uhr abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr vormittags. Auch erhalten Zugereiste dort Arbeitslosenunterstützung.
Für den Gau Nordhausen:
Nordhausen: Verbandsbureau: Wolffstr. 14.
Für den Gau Herford:
Herford: Wilhelm Schlüter, Elmterstr. 59.
Für Köln:
Köln-Deug: Heint. Vahenhauserheide, Volpertusstr. 10.
Für den Gau Frankfurt a. M.:
Frankfurt a. M.: Franz Schnell, Queisenaustr. 113 II.
Für den Gau Offenburg:
Offenburg: Georg Durban, Regierstr. 15 II.
Für den Gau Heidelberg:
Mannheim: Ferd. Dahms, Mannheim H 5, Nr. 22.
Für den Gau Karlsruhe:
Karlsruhe: Ad. Heising, Werberstr. 95, part.
Für den Gau Erfurt:
Erfurt: Anton Fijcher, Udestedterstr. 28. Sprechstunden: Wochentags von 12 bis 1 Uhr nachm. und 7 bis 8 Uhr abends. Sonntags von 11 bis 1 Uhr nachm.
Für den Gau Dresden:
Dresden-A.: Joseph Domeyer, Rixenbergstr. 2 III, Z. 34.
Für den Gau Breslau:
Breslau: Wilhelm Krämer, Gewerkschaftshaus, Margarethenstraße 17 II, Zimmer 39.
Für den Gau Berlin:
Berlin: Wilhelm Eichenjäger, Berlin. Bureau: Dragonerstraße 6a, vorn, II. Etg.
Alle Arbeitssuchenden, sowie Fabrikanten, die in den Bezirken dieser Arbeitsnachweise wohnen, wollen sich nur an vorstehende Adressen wenden.

Adressen-Änderungen.

Wreitungen (9): Alle Aufschriften sind an den 2. Bev. Joh. Schwanz, Herrenbreitungen, Post Wreitungen a. Serra zu richten.
Heimstedt (2): 1. Bev. Michael Albrecht, Braunschweigerstr. 18.
Hirschberg (11): 2. Bev. Rob. Schabach, Rummelsdorf b. Hirschberg, Krebschmiede.
Kreitscha (10): 1. Bev. Heinrich Sawandts, Langwitzerstr. 24.
Der Verbandsvorstand.

Folgende Gelder sind bei mir eingegangen (B. = Verbandsbeiträge, L. = Solokasse)
17. Oktober: Kellinghusen B. 50.—, Gießen B. 200.—, Habersleben B. 60.—, 18. Oktober: Ringolsheim L. 8.03, Langenau

W. 80.—, Schönbäumen B. 60.—, Panthen B. 40.—, Gengenbach B. 60.—, Pläne i. Thür. B. 50.—, Wattencheid B. 90.—, 19. Okt.: Schnellmannshausen B. 40.—, Braunschweig B. 100.—, Rehme B. 100.—, Calbe B. 61.20, Wühlhausen i. Thür. B. 50.—, Heide B. 25.—, Ohnig B. 15.—, Fodenheim B. 200.—, Br.-Stargard B. 33.24, Lambertheim B. 23.80, 20. Oktober: Lübeck B. 140.—, Dortmund B. 6.64, Nachen B. 25.—, Sandersheim B. 85.—, 21. Okt.: Bergedorf B. 30.—, Senftenberg B. 10.—
Die Bevollmächtigten werden ersucht, alle überflüssigen Gelder umgehend einzusenden. Es ist dies notwendig, damit unsererseits unnötige Portoausgaben wegen Aufforderung, die Gelder einzusenden, erspart bleiben.
Bremen, den 26. Oktober 1914. W. Nieder-Belland.

11. Gau.

Die Bevollmächtigten der Zahlstellen des 11. Gaues werden ersucht, sofort die Adressen aller im Gau noch arbeitslosen Mitglieder dem Arbeitsnachweis für den 11. Gau, Breslau, Margarethenstraße 17, Zimmer 39, einzureichen.
W. Krämer, Arbeitsnachweisleiter.

Mitglieder-Versammlungen.

Ladenburg-Neckarhausen. Am Sonntag, den 1. November, in der Krone in Neckarhausen. S. D.: Die Wirkungen des Krieges auf die Tabakindustrie, ihre Folgen und Lehren für die Tabakarbeiter. Ref.: Kollege Dahms. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Gestorben:

Gefallen in Frankreich am 11. September der Zigarrenarbeiter Hermann Wismann aus Seitendorf, 23 Jahre alt (Zahlstelle G. 1 a u).
Am 15. Oktober starb im Reserve-Lazarett zu Sagenau an der in Frankreich erhaltenen Verwundung der Zigarrenarbeiter Fritz Remmer, 24 Jahre alt (Zahlstelle G. 1 e u b c).
Am 26. September bei Chalons gefallen der Zigarrenarbeiter Friedrich Meyer aus Gehlenbeck, 24 Jahre alt (Zahlstelle G. 1 e h e n b e c k).
Gefallen auf dem Schlachtfeld im Osten der Tabakspinner Hermann Goldammer aus Salza, 25 Jahre alt (Zahlstelle Nordhausen).
Gefallen auf dem Schlachtfeld im Osten der Tabakspinner Robert Thesmann aus Nordhausen, 24 Jahre alt (Zahlstelle Nordhausen).
Gefallen bei Namur der Tabakspinner Hugo Junge aus Gr. Wehungen, 25 Jahre alt (Zahlstelle Nordhausen).
Gefallen bei Lunewitz der Tabakspinner Friedrich Paufe aus Kl. Werther, 27 Jahre alt (Zahlstelle Nordhausen).
Gefallen am 22. August bei Moncaeu der Zigarrenarbeiter August Schöning, 31 Jahre alt (Zahlstelle R e h m e).
Gefallen am 4. Oktober bei Toul der Zigarrenarbeiter Hermann Rahlmeyer, 34 Jahre alt (Zahlstelle R e h m e).
Gestorben zu Freiberg i. S. am 11. Oktober Anna Tottentwig aus Freiberg i. S., 25 Jahre alt.
Gestorben zu Bielefeld am 20. Oktober der Zigarrenarbeiter Karl Gomeier aus Derlinghausen, 71 Jahre alt.
Gestorben am 21. Oktober zu Osterode a. H. der Zigarrenarbeiter Fritz Nofke aus Osterode a. H., 36 Jahre alt.
Gestorben am 22. Oktober zu Demgo Marie Mithage aus Rehme, 70 Jahre alt.
Ehre ihrem Andenken!

H. Edling

Bremen, Fernspr. 5482
— anerkannt reelle, billige —
Begrüßung aller Tabakarbeiter
empfehlen

Sumatra-Decker (Kantentücher)
Brand) 180, 200, 220, 240, 250,
260, 280, 300, 310, 320, 360,
400, 420, 450, 500 M

Sumatra-Umblatt (Vollblatt) 140,
150, 160, 170 M, Strohblatt 130,
140, 150 M

Java-Decker (5er) 270, 290, 300,
350 M, (mittel) 200, 230, 240,
250 M

Java-Umblatt (leicht, Rothbrennenb)
120, 125, 130, 140, 150, 160, 170 M

Java-Einlage 100, 105, 110,
115 M

Vorstenland-Decker 160, 200, 230,
240, 260, 270, 300, 320, 360 M

Brasil-Decker 180, 200, 220,
230, 240, 250 M

Brasil-Einlage u. Umblatt 120,
125, 130, 135, 140, 150, 160,
170 M

Geschaltene Einlage 110 M

Carmen-Umblatt 100, 105, 110,
120, 130, allerfeinst 140 M

Domingo (sehr leicht) 100, 105,
110, 120, 130 M

Seedleaf 110, 120 M

Loggut (flattig) 95, 100 M

Original-Nachlung 105, 110, 120 M

Havana 221, 250, 300, 350, 400 M

Decker 650 M

Yara-Cuba (amer.) 200, 250 M

Rohtabak zu billigsten Preisen

Deutschlands größtes Wickelformenlager. Fordern Sie Musterbogen No. 207. Größte und älteste Spezialfabrik für sämtliche Maschinen und Utensilien der Tabakbranche

Sie finden:

In Liste 24: Für Fabriken die denkbar größte Auswahl in Pressen, Arbeitstische, Schemel, Arbeitsbretter, Arbeitsmesser, Schleifsteine, Klebstoffe, Tabakanfeuchter, Trockenrahmen, Tabaktonnen, Bündelböcke, Preßkästen, Trockenöfen, Zigarrenband, Zigarrenkisten, Brennpressen, Brennplatten, Tabakschneidemaschinen, Tabakdarren, Arbeitskleidung, Lohn-, Kontroll- und Hilfsbücher, Tabakliteratur

Feldpostpackungen für Zigarren u. Zigaretten
45 Jahre praktische Erfahrung befähigen uns, allen Fachleuten mit besten Ratschlägen zu dienen

L. Cohn & Co., Berlin N 54
24 Brunnenstrasse 24

Carl Roland, Berlin SO
Rottbuschstraße 4
Zur Herstellung von 1000 Stück feinen, kämmerlich brennenden Zigaretten offeriere ich:
2 1/2 Pfd. Sumatra-Stückblatt à 2 — M 5.—
5 Pfd. Carmen-Umblatt à 1.20 — M 6.50
3 Pfd. Loggut à 1.60 — M 4.80
25 3 Proz. Stonto — M 17.50

Robtabak-Handlung
Hengfoss & Maak
Altona-Ottensen
Filiale Berlin N.,
Brunnenstraße 26. [95]
Gelegene Tabak-Arbeiter bilden ein vorzügliches Agitationsmittel, deshalb gebe man sie stets an unorganisierte Kollegen weiter.

Jacob Hirsch jr.
Mannheim B 1, 9. [10]
Alle Sorten in- u. ausländischer Tabake zu billigsten Tagespreisen, inkl. Zoll- u. Wertsteuer. Post-Vorsand per Nachnahme. Ziel nach Ueberkunft
Welche Zigarrenfabrik
gibt einem bei der Privatkonsumation gut eingeführten Neuland die provisionfreie Vertretung gegen sofortige Provisionszahlung. Off. unter M. J. 142 an Rudolf Mosse, Weiden D. 6.

2 geschlossene Partien Sumatra direkt in der Einschreibung vom 23. d. M. gekauft
285 Ballen AK/Deli und 196 Ballen RDM/BS/Deli sowie ausserdem hellfahle Vorstenlanden Linksroller und feine Vorstenlanden Einlagen
Prachtvolle Angebote in sehr niedriger Preislage; fordern Sie sofort Offerte!
Heinrich Franck, Berlin N 54
Bedarfsgegenstände für Zigarrenfabriken Brunnenstrasse 22 Bedarfsgegenstände für Zigarrengeschäfte